

Vorschläge ~~zur~~ Agitation in Berlin

Die Berliner Betriebsrätewahlen machen es notwendig, zu den Methoden unserer Agitation Stellung zu nehmen. Das um so mehr, als einige in verschiedenen Betrieben durchgeführte Besprechungen die Tatsache erhärten, daß es uns im allgemeinen noch nicht gelungen ist, der vom Gegner in die Bevölkerung getragenen Verwirrung und Hetze wirksam entgegenzutreten. Unsere Feststellungen bestätigen, daß unsere Agitation oft abstrakt und auch wenig systematisch geführt wird. Das Resultat ist bekannt: Unsere Argumente finden nicht genügend das Ohr der Massen. Sie sind vielfach nicht geeignet, die Genossen in den Betrieben und auf der Straße zu befähigen, unsere Sache mutig und erfolgreich zu vertreten.

Worauf kommt es Jetzt an, um in Berlin eine planmäßige Agitation zu entwickeln?

Welches sind die verbreitetsten Massenstimmungen, auf die konkret geantwortet werden muß?

Die allgemeine Stimmung — natürlich vor allem in den Westsektoren, aber nicht nur dort — ist gekennzeichnet durch große Unsicherheit der Bevölkerung angesichts der rapiden Verschlechterung der Lage in den Westsektoren.

Worin kommt diese Unruhe der Werktätigen zum Ausdruck?

In der Furcht vor der Arbeitslosigkeit, in der Sorge wegen der wachsenden Teuerung, in der Sorge um den Wert ihres Geldes. Mit anderen Worten, die Massen suchen den Ausweg aus den wachsenden Schwierigkeiten.

Ihnen unseren Ausweg zu zeigen, darauf muß sich gegenwärtig unsere Agitation konzentrieren.

Gerade, jetzt, wo Reuters Londoner und Bonner Seifenblasen geplatzt sind und es den Spaltern schwer wird, den durch den Währungsschwindel, die Arbeitslosigkeit enttäuschten Massen etwas anderes zu bieten als gesteigerte Antisowjethetze, gerade jetzt ist es unsere Aufgabe, der Bevölkerung, besonders den Arbeitern in den Betrieben, unser Programm zum Aufbau Berlins zu erläutern.

Gewiß wird sehr viel vom Berliner Zweijahrplan gesprochen. Das geschieht aber zu allgemein. Der vom Gegner verleumdete Begriff Zweijahrplan wird den Massen verständlich und vertraut, wenn wir ihn in seinem Inhalt, in Wort und Schrift, in Bild und Ton verdeutlichen, das heißt:

Wieviel Wohnungen bauen wir 1949 in Berlin?

Welche Betriebe werden aufgebaut?

Welche Preis- und Ernährungspolitik gedenken wir zu betreiben?

Welche Einrichtungen sind vorgesehen?

Den Ausweg zeigen heißt keinesfalls, die eigenen Schwierigkeiten zu verschleiern. Im Gegenteil: Wir müssen erklären, woran es liegt, daß es im Ostsektor auch Arbeitslose, atigeribfckj! sīpār Entlassungen und andere Schwierigkeiten am CJEs* fie an der Verzögerung unserer Aufbauarbeit durch die zweijährige Mißwirtschaft der Klingelhöfer u n Fullack, edi jeden Plan zum Aufbau Berlins und alle natürlichen Beziehungen zur Ostzone sabotierten und noch sabotieren.

In bezug auf unseren Plan gilt es so zu argumentieren: Unser Plan ist ein Plan für ganz Berlin! Seine reale Durchführung beginnt im Ostsektor.

Wer und was hindert uns, diesen Weg in ganz Berlin zu beschreiten, den Menschen Arbeit und Brot zu geben? Offensichtlich die Spaltung Berlins und ihre Drahtzieher.

Wir erläutern also den Massen die Losung der Einheit Berlins im Zusammenhang mit der Beantwortung ihrer täglichen Sorgen, das heißt konkret, nicht abstrakt.

Wir vertreten die Interessen der gesamten Berliner Bevölkerung. Ist es daher nicht falsch, wenn manche Genossen (auch in der Presse) die Schwierigkeiten in West-Berlin ständig zum Gegenstand des Spottes* machen? Wir sollen uns nicht lustig machen über die 25 Pfund Kohle, das Kloßmehl, die Finsternis usw. Freut uns das etwa? Gewiß, das alles ist die unausbleibliche Pleite der Luftbrücke, über die wir die Verwirren schonungslos aufklären müssen. Aber unsere Agitation soll den Massen helfen, nicht sie verletzen. Die Not der West-Berliner trifft alle Berliner.

Im Zusammenhang mit der Darstellung unseres Ausweges aus der Krise gilt es auch, klar auf alle Einzelfragen zu antworten. Nehmen wir die Frage der B-Mark. Wie argumentierten wir bisher im allgemeinen?

Die B-Mark ist die Spaltermark!

Das ist zweifellos richtig für uns, aber noch nicht verständlich für jene, die sagen: „Das Übel ist nicht die B-Mark, sondern daß wir so wenig davon besitzen!“

Deshalb müssen wir der Bevölkerung an dem Verhältnis zwischen Lohn und Preis in West-Berlin beweisen:

Für den Augenblick habt ihr durch die B-Mark den scheinbaren „Vorteil“, einige Schwarzmarktwaren billiger einkaufen zu können. Aber wie oft könnt ihr euch das schon leisten? Wie steht es mit den anderen, wichtigeren Lebensbedürfnissen? Und wie mit der weiteren Zukunft? Daß die B-Mark nicht für euch, sondern für einige Spekulanten vorteilhaft ist, das hat der Währungsschwindel vom 19. Februar 1949 (der „Schwarze Freitag“) schlagend bewiesen.

Und weiter gilt es zu schlußfolgern und damit zur Frage der sogenannten Blockade Stellung zu nehmen:

Wenn eine solche Währungsspekulation innerhalb von 48 Stunden allein in den Westsektoren möglich war, welche Riesenschiebung hätten die Gewinner des Schwarzen Freitags in der Zwischenzeit in Ost-Berlin und in der Ostzone begangen, wenn nicht die sowjetische Besatzungsmacht rechtzeitig Maßnahmen zum Schutz des Einkommens der Werktätigen der Ostzone und des Ostsektors ergriffen hätte?

Von diesem Standpunkt aus müssen wir die Massen fragen:

Wozu also die antisowjetische Blockadehetze, wenn niemand anders als die Westmächte selbst West-Berlin blockiert haben?

Eine Hetze nur zu dem Zweck, den eigentlichen Sinn der Luftbrücke als einer militärischen Flugbasis gegen den Osten zu verschleiern! (Siehe Attlee-Besuch.)

Diese Beispiele sollen zeigen, daß unsere Agitation in Berlin um so wirksamer wird, je mehr wir von den Sorgen und Erfahrungen der Bevölkerung selbst ausgehen. Das ist eigentlich eine Binsenweisheit. Leider wird auch diese Erfahrung oft nur abstrakt behandelt.

Aber es genügt nicht, daß die Agitation konkret ist, sie muß auch planmäßig sein. Deshalb muß vor allem in Diskussionen unser Ausweg als der einzig reale Weg aus den Schwierigkeiten in den Vordergrund unserer täglichen Aufklärungsarbeit rücken? denn darin liegt die Stärke unserer Argumentation.